

wir es anstellen müssen, um mit diesen Kokskönigen und Roheisenausbeutern bekannt zu werden? Nicht, daß ich meinen eigenen Wert oder mein System des noblen Benehmens in Verruf bringen und mit der Olivengabel oder dem Pastetenmesser arbeiten würde; aber wird nicht der Eintritt in die Salons der Importenraucher schwieriger sein, als du dachtest?"

„Wenn's überhaupt ein Hindernis gibt,“ erwiderte Andy, „so liegt es in unserer eigenen Verfeinerung und eingewurzelten Kultur. Die Pittsburger Millionäre sind eine feine Zunft von simplen, anspruchslosen, demokratischen Männern, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Sie sind rauh aber unfreundlich in ihren Manieren, und obgleich ihre Art lärmend und ungeschliffen ist, steckt doch hinter allem ein gutes Teil von Unhöflichkeit und Anticourtoisie. Fast jeder einzelne von ihnen ging aus obskuren Anfängen hervor, und in obskurem Dunkel werden sie leben, bis die Stadt soweit ist, Rauchverzehrer zu verwenden. Wenn wir uns einfach und ohne Ziererei benehmen, nicht zu weit von den Kneipen weggehen und so viel Staub aufwirbeln wie ein Schutzzoll auf Stahlschienen, wird es uns nicht die leiseste Mühe machen, einem oder dem andern ganz gemütlich zu begegnen.“

Well, Andy und ich trieben uns ungefähr drei oder vier Tage in der Stadt herum und orientierten uns. Wir lernten mehrere Millionäre von Ansehen kennen.

Einer pflegte mit seinem Automobil vor unserm Hotel anzuhalten und sich einen halben Liter Champagner herausbringen zu lassen. Wenn der Kellner den Stöpsel geöffnet hatte, setzte er die Flasche an den Mund und trank sie aus. Daraus konnte man ersehen, daß er Glasbläser war, bevor er sein Vermögen verdiente.

Eines Abends blieb Andy aus und kam nicht zum Essen ins Hotel. Um 11 Uhr trat er in mein Zimmer.

„Hab' einen gestellt, Jeff,“ sagte er. „Zwölf Millionen. Petroleum, Walzmühlen, Grundbesitz und Erdgas. Es ist ein feiner Mann; hat kein Getue an sich. Verdiente sein ganzes Geld in den letzten fünf Jahren. Hat Professoren gemietet, die jetzt seine Erziehung besorgen — Kunst, Literatur, Toilettenartikel und sonstige Dinge. Als ich ihn sah, hatte er eben gegen einen Mann vom Stahltrust eine Wette von 10 000 Dollar gewonnen, daß es heute vier Selbstmorde in den Walzwerken am Alleghany geben würde. Daher mußte jeder, den er in seiner Nähe traf, herankommen und mit ihm trinken. Er fand Gefallen an mir und forderte mich auf, mit ihm zu dinieren. Wir gingen in ein Restaurant in der Diamond Alley, saßen auf Stühlen, genehmigten perlenden Mosel, Muschelragout und Apfelkuchen. Dann wollte er mir seine Junggesellenwohnung in Liberty Street zeigen. Er hat zehn Zimmer über einem Fischmarkt, mit Badebenutzung im nächsten Stock. Er sagte mir, die Einrichtung habe ihn 18 000 Dollar gekostet, und ich glaub's. Er hat in einem Zimmer Bilder im Wert von 40 000 Dollar und in einem andern Kuriositäten und Antiquitäten für 20 000. Er heißt Scudder, ist 45 Jahre alt, erhält Klavierlektionen und 15 000 Fässer Erdöl pro Tag aus seinen Bohrlöchern.“

„All right,“ sag' ich. „Startgeschwindigkeit befriedigend. Aber Ke wu-le-wu? Was nützt uns der Kunsttrödel? Und das Oel?“

„Nun,“ erwiderte Andy, gedankenvoll auf dem Bett sitzend. „Dieser